



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Streiflicht**

**Gesamthochschule Paderborn**

**Paderborn, 1975,1-4; damit Ersch. eingest.**

Hochschulbau

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8520**

RICHTFEST AN DER GESAMTHOCH-  
SCHULE PADERBORN

Am 25. April 1975 wurde an der Gesamthochschule Paderborn in Anwesenheit des nordrhein-westfälischen Finanzministers Hans Wertz, zahlreichen Gästen und über 200 Bauleuten Richtfest gefeiert.

Um die Baudurchführung zu ermöglichen, mußten ca. 60.000 qm Felsmaterial ausgehoben und ca. 32.000 qm Beton und ca. 3.600 Tonnen Stahl eingebaut werden. Die neuen Gebäude sollen im Laufe des Jahres 1976 ihrer Bestimmung übergeben werden. Als Fertigstellungsdaten für die Baustufe 1975 sieht der Erlaß des Wissenschaftsministeriums vom 2.4.75 folgende Termine vor:

Gebäude für Geistes- und Gesellschaftswissenschaften  
September 1976

Gebäude für Natur- und Ingenieurwissenschaften  
Dezember 1976

Mensa, November 1976  
Hörsäle und Bibliothek  
Oktober 1976

TVZ I (Heizwerk)  
September 1975

TVZ II (Zentrale Werkstätten)  
August 1975

Halle für Natur- und Ingenieurwissenschaften  
November 1976.

Die bisherigen Anmietungen und Provisorien, und zwar der landeseigene Komplex am Fürstenweg (ehemalige PH) und die gemieteten Gebäude in der Geroldstraße, Balhornstraße und Rathenaustraße können dann aufgegeben werden. Das akademische Geschehen wird sich damit an einer Stelle konzentrieren.

Die jetzt im Bau befindlichen Gebäude der Baustufe 1975 haben eine Hauptnutzfläche von rund 40.000 qm. Diese Fläche umfaßt sechs dem Aufbau- und Verfügungszentrum ähnliche Hochbauten mit einer Geschoßhöhe zwischen vier und neun Stockwerken, sowie zwei Flachbauten für Mensa und Bibliothek mit einer Geschoßhöhe von ein bis zwei Stockwerken. Außerdem steht der Baubeginn für je eine Halle für die Ingenieur- und die Naturwissenschaften in Kürze bevor.

Die Neubauten - die sogenannten "stapelbaren Bereiche" - sind ca. 70 m lange Baukörper, die von den Bauleuten als "Dampfer" bezeichnet werden. An den Stirnseiten werden sie von je einem

Erschließungskern abgeschlossen, einem turmartigen Bauwerk, das Treppen, Fahrstühle, Ver- und Entsorgungsleitungen enthält. Die jeweils nebeneinander liegenden Erschließungskerne sind miteinander verbunden, so daß man sämtliche Hochbauten durch diese Kerne unmittelbar erreichen kann.

Bis zum Jahre 1980 ist eine weitere Baustufe im Umfang von rund 25.000 qm Hauptnutzfläche geplant. Zusammen mit dem sogenannten "Altbestand" (ehemalige Ingenieurschule) und dem Aufbau- und Verfügungszentrum (insgesamt rund 20.000 qm Hauptnutzfläche) wird die Gesamtfläche der Gesamthochschule Paderborn dann rund 85.000 qm Hauptnutzfläche betragen. Dem entspricht eine Bruttofläche von ca. 110.000 qm.

Neben diesem Komplex werden die Sportanlagen entstehen, und zwar ein Sportplatz mit Leichtathletikanlage, acht Tennisplätze, eine Dreifach-Sporthalle und ein Institutsgebäude. Dieses Institutsgebäude wird gleichzeitig noch ein Verwaltungsgebäude für das Studentenwerk aufnehmen.

Der Gesamtkomplex der Gesamthochschule Paderborn ist konzipiert auf etwa 6.000 Studienplätze. Davon entfallen 2.500 für die Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1.600 für die Naturwissenschaften und 1.900 für die Ingenieurwissenschaften.

Die Gesamtkosten - bestehend aus den Kosten des Grunderwerbs, der Baumaßnahmen und der Ersteinrichtungen - belaufen sich nach dem heutigen Preisindex auf ca. 350 Millionen DM.

-----  
Im Anschluß wird die Rede des nordrhein-westfälischen Finanzministers Hans Wertz, die er zum Richtfest der Gesamthochschule Paderborn am 25. April gehalten hat, im vollen Wortlaut veröffentlicht:

"Magnifizenz,  
liebe Gäste,  
liebe Bauarbeiter!

Vor 2 1/2 Jahren hat hier in Paderborn der Baubeginn für die ersten Gesamthochschulen in Nordrh.-Westfalen stattgefunden. Damals ging es um die sogenannten Aufbau- und Verfügungszentren. Diese Erst-

bauten sind seit mehr als einem Jahr in Duisburg und Essen, in Siegen und Wuppertal und nicht minder hier in Paderborn tatsächlich zu räumlichen Zentren für die neuen Hochschulen geworden. Es war deshalb richtig, sie im Gegensatz zur Praxis früherer Hochschulgründungen unmittelbar nach dem formalen Gründungsakt zu erstellen, und es war richtig, dabei so zügig zu verfahren, wie dies bautechnisch möglich war.

Heute steht hier in Paderborn der Rohbaukomplex der zweiten Baustufe in und vor der Fertigstellung. Diese Hochschule liegt damit abermals an der Spitze der baulichen Entwicklung der fünf Gesamthochschulen. Ich betone das mit besonderer Befriedigung, weil mir die Schwierigkeiten bekannt sind, die der Planung und der Grundstücksarrondierung im Wege standen. Ihre Stadt hat eine alte Tradition als Universitätsstadt. Ihr Bild wird immer noch durch den Dom und die baulichen Strukturen des Mittelalters geprägt. Für die Planer der neuen Hochschule ergab sich hieraus die besonders schwierige und reizvolle Aufgabe, dem gewachsenen Bestand einen sowohl technisch wie inhaltlich völlig neuen Baustein anzu-

fügen. Ich glaube, Sie haben Ihre Aufgabe auf diesem stadtnahen Grundstück hervorragend gelöst und gleichermaßen alte Bezüge aufgenommen und neue Anforderungen an eine moderne Bildungseinrichtung verwirklicht. Der kurze Spaziergang aus der Stadtmitte zur neuen Hochschule wird einmal ein durchaus lohnendes Erlebnis werden, wie mir scheint.

Ich werte das hier erreichte Baustadium aber auch als einen Erfolg unserer Bemühungen, mittelständische Baufirmen im Wettbewerb mit der Bauindustrie an die oftmals außergewöhnlich umfangreichen und außerordentlich schwierigen Aufgaben im Hochschulbau heranzuführen. Maßgebenden Anteil an dem Rohbau, den wir heute richten, hat ein Unternehmen, das wir getrost noch dem Mittelstand zurechnen dürfen.

Auch die übrigen Hochschulstandorte sind Großbaustellen. Eine Ausnahme macht nur Duisburg, wo die Hartnäckigkeit eines Grundstücksproblems das Land zur Änderung der Baupläne gezwungen hat.

Wer dagegen Wuppertal auf der Autobahn durchquert, sieht auf dem südlich gegenüberliegenden Berghang Baukräne vorübergehend das Stadtbild geradezu beherrschen; dort wachsen rund um das AVZ die

ersten Geschosse aus dem felsigen Baugrund. In Essen steht dem Hochschulbau ein 160.000 qm großes Gelände am nördlichen City-Rand zur Verfügung. Die Neubauten stehen teilweise im fünften Geschöß. In Siegen haben die meisten Neubauten das zehnte Geschöß erreicht. In Duisburg rechnen wir für November 1975 mit dem Beginn der zweiten Baustufe. Parallel dazu hat die jüngste Hochschulgründung, die Fernuniversität in Hagen, ein fortgeschrittenes Stadium der Bauplanung erreicht.

Das Baugeschehen im Hochschulbereich unseres Landes bleibt aber keineswegs beschränkt auf die jüngeren Neugründungen. Vielen unter Ihnen, meine Damen und Herren, wird die benachbarte Hochschulbaustelle in Bielefeld bekannt sein. Ein vergleichbarer Baukomplex, ebenfalls im Ausbaustadium, ist die Universität Düsseldorf. Die Universität Dortmund und die Erweiterung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen liegen im Baufortschritt teils knapp vor, teils knapp hinter den Gesamthochschulen. In Köln sind die Musikhochschule, eine neue Fachhochschule und eine Teilerneuerung der Sporthochschule im Bau, in Münster machen die Neubauvorhaben vor den Toren der Stadt

zügige Fortschritte. Gleichzeitig gehen in Aachen, Köln und Münster drei neue Hochschulkliniken der Vollendung entgegen, deren jede soviel kostet wie eine ganze Universität. In Essen entsteht in den klinischen Anstalten dazu neben der Gesamthochschule ein operatives Zentrum, das in seinen Baukosten einer zusätzlichen Gesamthochschule entspricht.

Ich habe einmal zusammenzählen lassen, meine Damen und Herren, welche Nutzflächensumme unsere Hochschulen im fertigen Zustand oder im Rohbau in diesem Jahr erreichen: Es sind 2,6 Millionen qm. Mehr als zwei Drittel davon sind eine Frucht der letzten 10 Jahre. - Ich meine, daß wir zufrieden sein dürfen mit dem, was Bürger und Parlament, Städte, Landesregierung und Hochschulen, Planer, Kaufleute und Handwerker im Hochschulbau geleistet haben. Damit läute ich nicht das Ende des Hochschulbaues ein, der noch über Jahre hinweg das Baugeschehen im staatlichen Bereich beherrschen wird. Wir sollten uns aber aus Anlaß dieses Richtfestes der Einmaligkeit einer solchen Leistung bewußt sein. Immerhin ging es hier nicht um Wiederaufbau, sondern um eine zusätzliche Erneuerung und

Erweiterung unserer Hochschulkapazitäten.

In den vergangenen Jahren hat dieses Bauvolumen manches Mal konjunkturpolitische Kopfschmerzen verursacht.

Die Baustufe 1975 der neuen Gesamthochschulen aber ist konjunkturpolitisch nicht nur unbedenklich, sondern paßt geradezu ideal in die konjunkturelle Landschaft. Die neuen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sollen ja nicht die allgemeine Struktur verbessern und damit nur Studienplätze bieten, sondern auch den Arbeitsmarkt in den peripheren Gebieten des Landes anregen. Dazu hat die Gesamthochschule Paderborn schon in ihrer ersten Bauphase beigetragen und damit das landesplanerische Konzept bestätigt, das dieser Hochschule zugrunde liegt.

Ich wünsche den Neubauten der Gesamthochschule Paderborn eine zügige Vollendung - zum Wohle unserer Jugend und der Bürger Ostwestfalens."

-----

Im Mai fanden in Düsseldorf die Koalitionsverhandlungen zwischen der SPD und der FDP statt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse dieser Verhandlungen im Bereich der Hochschulpolitik im Wortlaut veröffentlicht:

1. Bei der Novellierung des Hochschulrechts ist auf den in der 7. Wahlperiode erzielten Verhandlungsstand zwischen den Koalitionsfraktionen zurückzugreifen. Das Hochschulrahmengesetz des Bundes ist zu berücksichtigen. Die Schaffung eines zusammenfassenden Landeshochschulgesetzes wird in der weiteren Arbeit der Legislaturperiode ins Auge gefaßt.
2. Eine Neuordnung des Hochschulzugangs und eine Verbesserung des Rechts der Hochschulzulassung werden angestrebt. Das Land ergreift Initiativen für die erforderlichen bundeseinheitlichen Maßnahmen. Die Abiturnoten sind untereinander und mit den Noten anderer Hochschulzugangsberechtigungen vergleichbar zu machen. Im Interesse eines gerechteren Zulassungsrechts muß der Gewichtung unterschiedlicher Zu-